einnimmt, mithin leichter Art wird, als diejenige, welche von jener dichteren Fläche weiter absteht, mithin entweder von den dazwischen liegenden Wassersäulen, oder dem Wasser des Gefäßes ausserhalb der Röhre gehoben wird.¹⁰⁾

[III, 4.]

Die gewöhnliche Art, dieses Steigen des Wassers in einer Haarröhre zu erklären, ist, daß angenommen wird, der Glasring über dem in ihr befindlichen Wasser ziehe dieses so hoch, als es das Gewicht der in jener befindlichen Wassersäule zuläßt. Allein diese Erklärungsart hat zwey Fehler an sich: 1) den, daß dabey eine sehr gewagte Hypothese, nämlich die der Anziehung des Glases in die Ferne angenommen wird, 2) daß, wenn man auch die letztere einräumt, dadurch das Schweben des Wassers in der Röhre über den Wasserpass desselben im äußeren Gefäße doch nicht erklärt wird.

Den, wenn ihr diese Haarröhre zuerst so tief ins Wassergefäß steckt, daß sie inwendig durchaus benetzt ist, so bleibt zwar das Glas inwendig benetzt: das hindert aber nicht, daß nicht innerhalb diesem nassen Glase das Wasser durch sein Gewicht zum Wasserpasse herabsinken sollte, weil die Wassertheile (nach Metaph: Anf: der N. Wiss. S. [88. 89. R. V. 384.]) mit der mindesten Kraft, folglich auch mit der ihres Gewichts sich an einander verschieben lassen, mithin das Wasser im Haarröhrchen sich immer dahin durch seine Schwere senken sollte. — Also kann es nichts anders, als die Verdünnung des Wassers seyn durch die Concussionen im Inneren desselben, — durch Wärme überhaupt, welche zu jeder Flüssigkeit erfordert wird, woraus jenes Phä-

¹⁰⁾ *Daneben am Rande noch folgendes:* „Nach der gewöhnlichen Erklärung der Haarröhren hängt das Wasser derselben an einem festen Körper, nämlich dem Glasring über dem Wasser in der Röhre. Nun kann aber diese Haarröhre auch durch und durch naß gemacht werden, indem man sie tiefer in die Flüssigkeit senkt, und gleichwohl, wenn man sie zur vorigen Höhe hebt, so bleibt sie in der Höhe stehen, wo sie vorher hing, da sie doch jetzt nicht am Glasringe als einem festen Körper, sondern am Wasser, was das Inwendige der Röhre benetzt, hängen sollte. Das letztere aber kann nach obigen Bedingungen nicht geschehen; denn das Wasser verschiebt sich am Wasser durch seine Schwere, und es sollte also bis zur Horizontalfläche ausser der Röhre herabfallen.“